

Kremsthal-Blatt

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich 4mal. Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf., frei ins Haus 1 M., durch die Post bezogen, im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 M. 20 Pf., außerhalb desselben 1 M. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 4spaltige Garmondzeile oder deren Raum 6 Pf., auswärts 9 Pf.

Nr. 115

Freitag, den 28. Juli 1893

54. Jahrgang

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bahnhof Waiblingen und Enderzbach.

Die Bahnhofsvorplätze entlang dem Güterschuppen in Waiblingen und Enderzbach werden in Enderzbach am 1 und 2. August, in Waiblingen am 3. bis 5. August mit der Dampfwalze befahren, worauf hiemit Fuhrwerks- und Pferdebesitzer behufs der erforderlichen Vorsicht besonders aufmerksam gemacht werden.

Schorndorf den 26. Juli 1893.

St. Betriebsbauamt: C a m e r e r.

Diocese Waiblingen.

Die Kirchencollekte für die Diasporagemeinde Sonthelm Dec. Heilbronn am v. p. Trin. 2. Juli hat folgende Beträge ergeben: in Großheppach M. 45,58 Winnenden 38,43, Waiblingen 31,64, Doppelshorn 16,80, Strümpfelbach 16,50 Enderzbach 15,50, Korb 14,50, Weinstein 14, Neckarrens 12,22, Bittenfeld 11,27, Buoch 9,20, Hertmannsweiler 8,86, Schwaikheim 8,26, Birkmannsweiler 6,94, Neustadt 6,89, Hegnach 4,80, Hohenacker 4,70, Hochdorf 3,75, Hochberg 3, im Ganzen 272,84.

R. Dekanatum: G e ß.

Waiblingen.

Bekanntmachung.

Nachdem die Gewerbekataster (Steuerkapitale) der neu eingeschätzten Gewerbetreibenden in der Gemeinde Waiblingen durch die Bezirks-Schätzungs-Kommission gemäß Art. 98 Abs. 3 des Gesetzes vom 28. April 1873, betreffend die Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer, festgestellt sind, wird das Ergebnis der Einschätzung gemäß Art. 97 Abs. 1 und Art. 61 Abs. 1 dieses Gesetzes 21 Tage lang

vom 1. August bis 21. August d. J.

zur Einsicht der Beteiligten auf dem Rathhaus aufgelegt sein.

Jedem Unternehmer eines Gewerbes steht bezüglich seines Steueranschlages (Steuerkapitals) das Recht der Beschwerde zu. (Gesetz Art. 97 Abs. 2.)

Etwasige Beschwerden, welche die Beteiligten gegen die Einschätzung vorbringen wollen, sind an das Steuerkollegium Abt. für direkte Steuern zu richten und längstens bis zum

24. August d. J.

bei dem Ortsvorsteher zur Weiterbeförderung anzubringen. Die Versäumnis dieser Frist zieht den Verlust des Beschwerderechts nach sich. (Gesetz Art. 61 Abs. 2 und Art. 97 Abs. 3.)

Den 26. Juli 1893.

Stadtschultheißenamt:
R ö c k e r.

Waiblingen.

Bekanntmachung, betreffend die Benützung der Zufahrtsstraße zum Güterschuppen und zum alten Bahnhof in Waiblingen.

Es wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß durch Vertrag mit der R. Eisenbahnverwaltung der Stadtgemeinde die Zufahrtsstraße zum Güterschuppen und zum alten Bahnhofs zur allgemeinen Benützung überlassen wurde, nachdem deren Breite von seitherigen 28 m. auf eine dem Verkehr genügende Breite von 10 m. eingeschränkt worden ist.

Für die Benützung der Straße gelten gleichfalls die bestehenden Vorschriften betr. Benützung der Straßen durch Fuhrwerke nach dem Gesetze vom 14. Juli 1839 (Reg.-Bl. Nr. 40) sowie die Königl. Verordnung vom 6. Juli 1873 betreffend „Vorschriften über die Benützung öffentlicher Straßen und ihrer Zubehörenden“ (Reg.-Bl. S. 295), insbesondere auch diejenigen über die Beleuchtung der Fuhrwerke bei Nacht nach der Ministerialverfügung vom 16. September 1888 (Reg.-Bl. S. 317.) Jede anderweitige Benützung der Straße als für den öffentlichen Verkehr, namentlich zu Ablagerung von Materialien, Geräten, Abhalten von Märkten, Viehschau etc. ist ausdrücklich verboten.

Vom 3.—5. August d. J. ist übrigens die Straße wegen Befahrens mit der Dampfwalze gesperrt.

Den 26. Juli 1893.

Stadtschultheißenamt:
R ö c k e r.

Waiblingen.

Die ortspolizeilichen Vorschriften haben nachstehende Ergänzungen erfahren, welche durch Beschluß des R. Oberamts hier vom 12. Juli 1893 für vollziehbar erklärt worden sind:

VIII. Vorschriften zur Erhaltung der Sicherheit und Ordnung auf den öffentlichen Wegen, Straßen und Plätzen.

Ziffer 17 erhielt folgende Fassung:

Auf den Trottoirs, Straßen oder öffentlichen Plätzen und in unmittelbarer Nähe derselben dürfen keine Gegenstände aufgestellt oder gelegt werden, wodurch die Passage für Fußgänger, Fuhrwerke etc. beeinträchtigt werden könnte, insbesondere ist auch an Markttagen das Belegen der Badstraße mit Holzwaaren und das Aufstellen von Vieh in derselben nicht gestattet, da hiezu der städtische Wasen bestimmt ist.

Als Ziffer 30 wurde angefügt:

Während den Markttagen dürfen auf dem Kelterplatz nur Bauholz und Stangen gelagert werden; Bretter und sonstige Holzwaaren müssen auf den städtischen Wasen, welcher hinlänglich Raum bietet, verbracht werden.

IX. Vorschriften über den Verschluß, die Entleerung der Abtritte und Düngergruben.

Als Ziffer 6 wurde angefügt:

Das Ausführen von Dünger, Gülle und Latrinestoffen ist an Krämermärkten den ganzen Tag über verboten.

An Holz- und Viehmärkten dürfen Dünger und Gülle nur von Nachmittags 1 Uhr an und Cloakinhalt (wie seither) in den Sommermonaten Mai, Juni, Juli, August und Septem ber nur nach Abends 6 Uhr und in den Wintermonaten Oktober, November, Dezember, Januar, Februar, März und April nur nach Abends 4 Uhr ausgeführt werden.

Den 24. Juli 1893.

Stadtschultheißenamt:
R ö c k e r.

G e f u n d e n.

Es ist eine Taschenuhr als gefunden übergeben worden. Eigentumsansprüche an dieselbe sind binnen 8 Tagen bei der unterzeichneten Stelle geltend zu machen und zu erweisen.

Waiblingen, den 27. Juli 1893.

Stadtschultheißenamt:
R ö c k e r.

Privat-Anzeigen.

Waiblingen.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme während des Krankenlagers meiner lieben Frau, für den erhebenden Gesang von Seiten ihrer Genossinnen, sowie für die schönen Blumen Spenden und die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte sage ich meinen innigsten Dank.

der trauernde Gatte mit seinem Kind

J. Sulzberger, Schneider.

— Am 19. Juli d. J. hat nachgenannter Bögling des Klirikal-
seminars in Mottenburg die Priesterweihe empfangen: **R o m b o l d**,
Abolf, von Deffingen, O. Canstatt.

In welcher Anzahl dieses Jahr Wespennester vorhanden sind,
beweist, daß in **P o p p e n w e i l e r** in 4 Tagen 705 Wespennester
und 15 Hornissenester gesammelt und hiefür durch die Gemeindepflege
108 Mk. 75 Pfg. ausbezahlt worden sind.

L a u f f e n a. N., 22. Juli. In der vergangenen Nacht wurde
einem hiesigen Wirt aus dessen Schlafzimmer Geld im Betrag von über
200 Mk. entwendet. Der Thät verdächtig ist ein etwa 30 Jahre alter
mittelgroßer gutgekleideter Mann.

G r o ß b o t t w a r, 20. Juli. Gestern wurde ein schon vor-
bestrafter Metzgerbursche von hier wegen Verdachts des Diebstahls fest-
genommen und über Nacht in dem Ortsarrest untergebracht. Als ihn
heute früh der Landjäger zur Einlieferung in das Amtsgerichtsgefängnis
Marbach übernommen hatte, weigerte er sich zu gehen, so daß schließlich
nichts übrig blieb, als denselben per Wagen seinem Bestimmungsort zu-
zuführen. „Es muß doch auch etwas d'raufgehen“ meinte der hoffnungs-
volle 18jährige Jüngling.

B o m h i n t e r n W a l d, 25. Juli. In Röth hat der
30 und einige Jahre alte Bauer **S** sich gestern durch Erhängen das
Leben genommen. Man nimmt an, daß bei ihm plötzlich Geistesstörung
eingetreten ist. Er hatte erst vor 6 Wochen Hochzeit. — Auf der
Markung Besenfeld wurde gestern ein stattlicher Hirsch, ein Rehender,
erlegt. Er wog 180 Pfd. Die Bauern freuen sich jedesmal, wenn ein
solches Tier geschossen wird, denn der Schaden, den die Hirsche auf den
Saatkfeldern und noch mehr an den unzähligen Krautäckern anrichten,
ist bedeutend und Ersatz wird nicht geleistet.

Dieser Tage wurde im „**Ochsen**“ in **A l t h e i m** ein Pferd um
den Preis von 10 Pfennig verkauft. Am gleichen Abend kam das
Pferd noch in vierte Hand, welcher den Kenner sodann nach Salztetten
um 5 Mk. verkaufte.

— **S o n d e r z u g n a c h F r i e d r i c h s h a f e n**.
Wir machen auf den am nächsten Sonntag, den 30. Juli von Stutt-
gart nach Friedrichshafen abgehenden Sonderzug aufmerksam; dieser
Zug verläßt Stuttgart in der Nacht von Samstag auf Sonntag um
12.⁰⁰ Uhr, erreicht Friedrichshafen 6.⁰⁰ früh, geht dort wieder ab 9.²⁵
abends und trifft in Stuttgart am Montag 3.¹⁰ früh ein. Eine Fahr-
karte III. Klasse von Stuttgart nach Friedrichshafen und zurück mit
10tägiger Gültigkeit kostet 7 Mk.

S a a t e n s t a n d s b e r i c h t f ü r W ü r t t e m -
b e r g v o m J u l i 1 8 9 3. Nach den von den Vertrauens-
männern der landwirtschaftlichen Bezirksvereine erstatteten Berichten
standen dem St.-A. zufolge um die Mitte des Monats im Gesamt-
durchschnitt des Landes: Winterweizen: gut bis mittel, jedoch sehr nahe
an mittel; Sommerweizen: mittel bis gering; Winterdinkel: gut bis
mittel, mit Annäherung an mittel; Winterroggen: gut bis mittel;
Sommerroggen: gut bis mittel, jedoch sehr nahe an mittel; Sommer-
gerste: ebenfalls gut bis mittel, jedoch sehr nahe an mittel; Haber:
mittel bis gering; Kartoffeln: gut bis mittel, mit geringer Annäherung
an gut; Hopfen: gering; Klee (auch Luzerne): gleichfalls gering;
Wiesen: mittel bis gering, jedoch sehr nahe an gering; Äpfel: gut
bis mittel, mit Annäherung an mittel; Birnen: ebenfalls gut bis
mittel, jedoch sehr nahe an mittel. Was die Witterung betrifft, so
sind während der letzten vier Wochen im größten Teile des Landes
häufige und mehr oder weniger ausgiebige Gewitterregen niedergegangen,
welche allen Gewächsen sehr zu statten kamen und bei mehreren die nach-
teiligen Wirkungen der vorausgegangenen Trockenheit nahezu wieder
ausgeglichen haben. Die Winterhalmsfrüchte zeigen im allgemeinen einen
befriedigenden, vielfach sogar einen guten Stand. Die Witterung war
fast überall der Körnerausbildung und einem langsamen Ausreifen der
Frucht überaus günstig. Nur vereinzelt wird wegen vorherrschender
Trockenheit ein zu rasches Reifen befürchtet. Der Strohertrag aller-
dings wird durchschnittlich kaum mehr als ein mittlerer werden. Von
den Sommerhalmsfrüchten hat sich besonders die Gerste, weniger dagegen
Sommerweizen und Haber erholt. Der Stand der Kartoffeln ist —
einige wenige Bezirke, wo von einer Krankheitserscheinung und von
Schaden durch Käfer berichtet wird (Bezirk Waiblingen, Mottenburg, Heiden-
heim) ausgenommen — ein guter, hier und da wird er sogar als sehr
gut gerühmt. Dagegen lauten beim Hopfen die eingekommenen Berichte
nicht günstig. In vielen und hauptsächlich den wichtigsten Hopfenbe-
zirken werden die Hopfenpflanzungen von Ungeziefer aller Art, Schwarz-
brand und Kupferbrand heimgesucht. Nur einzelne hiebon verschonte
Lagen versprechen eine Glücksernte. Der erste Schnitt von Klee und
Wiesen hat nur in einigen (oberschwäbischen) Bezirken des Donaukreises
einen annähernd vollen Ertrag geliefert; im übrigen ergab die Ernte
im günstigsten Fall einen Drittelertrag, meistens aber viel weniger.
Dagegen ist die Qualität des geernteten Heues sehr befriedigend. Was
den zweiten Schnitt betrifft, so kann sich Kottlee trotz der günstigeren
Witterung nur schwer erholen und weiter entwickeln. Besser ist der
Stand der Luzerne. Bei den Wiesen wird vielfach der schöne Anlag
von Dehndgras, besonders auf frühgemähten Wiesen und guten Thal-
wiesen, bemerkt, so daß, weitere Regenfälle vorausgesetzt, eine ordent-
liche Dehndernte zu erwarten ist. Wo freilich, wie namentlich in den
obengedachten Bezirken des Jagstkreises, die Niederschläge unbedeutend
waren, sowie an Hängen ist der Graswuchs ein schlechter. Hervorge-
hoben wird in den Berichten, daß dank den Niederschlägen die jungen
Nachsaaten von Mais, Wiedfütter u. s. w. ein befriedigendes Gedeihen

hoffen lassen. Die Aussichten auf einen guten Obst- (Kernobst-) Ertrag
haben sich in den meisten Bezirken erhalten, ja sogar gebessert. Nur
in denjenigen Gegenden, welche immer noch unter Trockenheit leiden,
wird über fortwährendes Abfallen der Früchte geklagt.

(**D e r v o r a u s s i c h t l i c h e O b s t e r t r a g i n**
W ü r t t e m b e r g i m H e r b s t 1 8 9 3.) Der württembergische Landesobst-
bauverein (dessen Vorstandschaft seit dem Tod des Kommerzienrats
Kohlhammer Gemeinderat Fischer von Stuttgart führt) hat eine Ueber-
sicht über die heuer zu erwartende Obsternte veranstaltet, der wir
folgendes entnehmen. Im ersten Gauverband (der Landesobstbauverein
hat für seine Zwecke das Land in 12 Gauverbände mit Vertrauens-
männern eingeteilt), der die Oberämter Crailsheim, Gaildorf, Gerabronn,
Hall, Künzelsau, Mergentheim, Dehringen umfaßt, stehen Tafeläpfel
mittelmäßig bis gering, Wirtschaftsäpfel noch geringer, Tafelbirnen
etwas besser, ebenso Wirtschaftsbirnen, Zwetschgen gut, Zwergbäume
gering. Im allgemeinen war die Höhenlage wieder weit mehr begünstigt
als die Niederungen. Infolge der Trockenheit fiel sehr viel Obst ab.
Blattläuse und Honigtau brachten den Bäumen viel Schaden — Nehr-
lich steht es im 2. Gauverband (Oberämter Alalen, Ellwangen, Gmünd,
Heidenheim, Neresheim, Welzheim) In der Gegend von Ellwangen
geben in höheren Lagen folgende Sorten gute Erträge: Französische
Gold-, Graue französische, Große Kaffeler, Luxemburger Reinette und
Goldparmäne. — Nehrlich im 3. Gauverband (Oberämter Blaubeuren,
Geislingen, Laupheim, Ulm) Luiken gut, fallen aber infolge der Trocken-
heit sehr viel ab. Im 4. Gauverband (Besigheim, Brackenheim, Heil-
bronn, Neckarsulm, Weinsberg) ist die Ernte durchschnittlich mittelmäßig;
der Frost zerstörte viele Blüten und die Trockenheit brachte viele Früchte
zum Abfallen. — Gut lauten die Nachrichten aus den Oberämtern
Badnang, Ludwigsburg, Marbach, Maulbronn, Waiblingen, wiewohl auch
hier über die Folgen von Frost und Trockenheit geklagt wird. Die
Oberämter Cannstatt, Leonberg, Schorndorf, Stuttgart Stadt und Amt,
Waiblingen, haben fast überall eine gute Obsternte zu erwarten. Der
7. Gauverband (Oberämter Eßlingen, Göppingen, Kirchheim, Nürtingen)
ist als mittelgut zu bezeichnen; Zwetschgen gut; auch hier Höhenlage
besser als Niederung. — Gute Aussichten hat wieder der VIII. Gau-
verband (Oberämter Böblingen, Herrenberg, Münsingen, Neutlingen,
Mottenburg, Tübingen, Urach.) In allen übrigen Gauverbänden bezw.
Landesteilen, soweit sie hier nicht genannt sind, wird der Ertrag durch-
schnittlich als mittelmäßig geschätzt, alle Obstsorten zusammen genommen.
Mittelmäßig bis gut dürfte für das ganze Land zutreffen (nach den für
die Statistik vorgeschriebenen 3 Rubriken: gut, mittelmäßig, gering.)
— Auch Hohenzollern-Sigmaringen wurde in die Uebersicht einbezogen.
Bessere Sorten: als Goldparmäne, Baumanns Reinette zc. litten dort
auch in höheren Lagen sehr an der Raupe des Frostnachtsemetterlings.
Die Hochstämme sind in niederen Lagen am Gipfel voll, während Nieder-
stämme der gleichen und härteren Sorten leer stehen, und je höher,
desto besser, zum Teil übervoll. Namentlich Luiken, Goldgelbe Sommer-
reinette und die rauhen Lokalsorten. — Speziell der alt-württembergische
Most- und Tafelapfel, der „Luken“, hat sich nach allen Berichten wieder
vollständig erholt, nachdem man ihn in den letzten Jahren bereits ver-
loren geben wollte, und zählt nach wie vor als Nummer eins unter
unsern einheimischen Wirtschaftsapfelsorten.

Deutsches Reich.

B e r l i n, 21. Juli. Ein hiesiger Kaufmann hatte einem un-
getreuen Lehrlinge wider besseres Wissen ein gutes Zeugnis ausgestellt.
Der Lehrling bekam darauf hin Anstellung bei einem Bankier, dem er
alsbald eine größere Summe veruntreute. Die Folge war, daß der
Bankier von dem Kaufmann Schadenersatz forderte. Der Kaufmann weigerte
sich, wurde verklagt und ist jüngst zum Ersatz der vollen, dem Bankier
unterschlagenen Summe verurteilt worden. Wir teilen dies mit als
Warnung, besonders für manche Hausfrauen, die ihren Diensthoten häufig
wider besseres Wissen gute Zeugnisse ausstellen, nur „um keinen Ärger
zu haben.“ Auch sie können später für angerichteten Schaden haftbar
gemacht werden.

B e r l i n, 22. Juli. Das Gewitter, welches gestern nachmittag
über Berlin zum Ausbruch kam und von einem wolkenbruchartigen Regen
begleitet war, hat durch Ueberschwemmungen im Norden und Nordosten
der Stadt einen furchtbaren Schaden angerichtet und manche Familie
nahezu an den Bettelstab gebracht. Die Kanalisation vermochte an
zahlreichen Stellen die eindringende Wassermenge nicht zu fassen. Die
Fluten schossen fontänenartig aus den Kanalisationschächten hervor, die
Straßenzüge in kurzer Zeit unter Wasser setzend, so daß das Wasser
in die Keller drang, obwohl diese zum größten Teil verschlossen waren.
So oft der Regen in Berlin mit einer das Maß eines gewöhnlichen
Landregens übersteigenden Heftigkeit fällt wiederholt sich dasselbe
Schauspiel. Aus hunderten von Kellern flüchtet sich die Bevölkerung,
die Feuerwehr muß rettend eingreifen, nicht allein Wertobjekte, auch
Menschenleben stehen auf dem Spiele, wenn in Abwesenheit der Eltern
Kinder sich in den Kellerwohnungen allein überlassen sind.

B e r l i n, 26. Juli. Laut Mitteilung von zuständiger Seite
werde die im Herbst 1892 eingezogene Mannschaft unbedingt im Herbst
1894 entlassen, dagegen können die im Herbst 1891 eingetretenen Mann-
schaften nicht bestimmt auf Entlassung vor Herbst 1894 rechnen.

B e r l i n, 26. Juli. Die „**Rossische Btg**“ meldet: Nach den
Bestimmungen des gestern unterzeichneten deutschenglischen Vertrages über
die Kilimandscharo-Abgrenzung fällt das ganze Kilimandscharogebiet, auch
die bisher von England beanspruchte Landschaft Kimangilia, in das
deutsche Interessengebiet.

Durch das vom Reichstag genehmigte Gesetz über die Friedenspräsenzstärke ist es Bayern ermöglicht, bei Ausbruch eines Krieges ein neues Armeekorps zu formieren, so daß die bayerische Armee künftighin sofort mit 3 Armeekorps ins Feld rücken kann.

W f o r z h e i m, 25. Juli. Bei der heutigen Stadtverordnetenwahl dritter Klasse wurden 14 Sozialdemokraten, 1 Demokrat und 1 Zentrumsmann gewählt.

H e c h i n g e n, 22. Juli. Ein 4jähriges Mädchen, welches ein Quantum Kirchen samt den Steinen verzehrte, ist gestern abend nach zweitägigen schrecklichen Leiden gestorben. Die Mutter der Kleinen begab sich vor einigen Tagen zu einer Hochzeit (ins Amt Stockach) und findet nun bei ihrer Rückkehr ihren Liebling als Leiche.

M ü n c h e n, 24. Juli. **Deutscher Feuerwehrtag.** Der heute Vormittag gehaltenen Hauptübung wohnten der Prinzregent und alle Prinzen sowie der Kriegsminister bei. Die Menschenmassen brachten Hochrufe auf den Regenten aus. Mittags fand Festsitzung im Rathhaussaal statt. Der Protektor, Prinz Ludwig rühmte die humanitären Grundsätze und Bestrebungen des Feuerwehrewesens. Der Minister des Innern sprach seine Hochschätzung aus, Bürgermeister Vorsche brachte den Willkomm der Stadt, auf den Prinzregenten, die Kaiser Wilhelm und Franz Joseph, sowie auf den Prinzen Ludwig wurden begeisterte Hochrufe ausgebracht.

S ö b a u i. S., 22. Juli. Die Oberlausitzer Zeitung berichtet: Laut einem hierher gelangten Schreiben der Reisebegleiterin der Tochter Emin Paschas aus Bagamoyo, Fräulein Lies Bader, lebt Emin Pascha noch, unter befreundeten Arabern, ist aber total erblindet. Er erwartet dort die nötigen Mittel, um die Reise nach der Küste anzutreten, für welche er eine Dauer von 6 Monaten in Aussicht nimmt.

S a n n o v e r, 25. Juli. Einer der beiden West-Türme der im Bau begriffenen Garnison-Kirche ist heute morgen in sich zusammengestürzt. Das Mauerwerk mochte bis zu 40 Meter Höhe gediehen sein. Der Einsturz erfolgte noch vor der Aufnahme der Arbeit, so daß Personen nicht zu Schaden gekommen sind.

Ausland.

L o n d o n, 25. Juli. Im Unterhause teilte Unterstaatssekretär Grey mit, die Regierung habe von Frankreich eine mündliche Benachrichtigung erhalten, daß dasselbe die siamesischen Küsten zu blockieren beabsichtige. Die englische Regierung sei nach wie vor entschlossen, die britischen Unterthanen in Bangkok, sowie deren Eigentum zu schützen. Weitere Mitteilungen zu geben sei heute unmöglich.

L o n d o n, 26. Juli. Reuters Bureau meldet aus Tientsin 25. Juli: Die chinesische Regierung erhebe keinen Einspruch gegen die Forderung Frankreichs bezüglich des Gebiets am linken Ufer des Mekong bis zum 23. Grade nördlicher Breite, halte aber anrecht, daß die beiden Ufer des Flusses unterhalb dieses Parallelkreises China gehören, daher von den Siamesen nicht abgetreten werden können. Den Franzosen feindliche Mandarinen suchen die Regierung zu veranlassen, in den Konflikt einzuzugreifen.

— Die „Kreuzzeitung“ meldet aus Rom 26. Juli: Die Regierung erfuhr, Frankreich kündige auf 1. Januar 1894 die lateinische Münzunion.

— Reuters Bureau meldet aus V a n g k o k 25. Juli 10 Uhr abends: Padie und die drei französischen Kanonenboote Inconstant, Butin und Komet verließen den Hafen. Es herrscht vollkommene Ruhe.

— (**G i n u n e r h ö r t e s V e r b r e c h e n**.) Ein in den Annalen der Kriminalgeschichte noch nie dagewesenes Verbrechen wurde in der belgischen Ortschaft Watrelos verübt. Der Fleischhauer Grimonprez tötete sein eigenes Kind, zerschnitt die Leiche und verkaufte die einzelnen Teile als Fleischware in seinem Laden. Grimonprez's Knecht machte die Anzeige. Der Mörder wurde verhaftet.

— Vor einem Monat wurde von dem Kristallsucher Franz Indergand aus Göschenen eine Viertelstunde unterhalb dieses Dorfes gegen Waffen zu eine sehr ergiebige K r y s t a l l h ö h l e entdeckt. Aus derselben förderte Indergand eine große Menge wundervoller Steine; sie sind wässrig-grün, einige mit Eisenglanzsplitterchen prächtig betupft und dabei alle in einer so eigentümlichen Form, wie sie selten vorkommt.

Das stärkste Regiment der Welt. Die gefürteste Grafschaft Tirol hat verfassungsmäßig zum österreichischen Heere nur ein Regiment, die berühmten Kaiserjäger, zu stellen. Um dieses Vorrecht zu bewahren, aber zugleich doch die allgemeine Wehrpflicht durchzuführen, hat man das Regiment allmählich auf immer mehr Bataillone gebracht. Die steigende Bevölkerungsziffer ist die Veranlassung, daß die Kaiserjäger jetzt wieder vier neue Bataillone erhalten. Die bisherigen Feldjägerbataillone 3, 14, 18 und 27 treten in den Verband des Regiments, das mit seinen 16 Bataillonen, 64 Feld- und 16 Ersatzkompagnien das stärkste Regiment der Welt ist.

— Ueber die g e o g r a f i s c h e V e r t e i l u n g der G e l e c h t e r hat der belgische Bund für die Frauenrechte eine statistische Uebersicht veröffentlicht. Faßt man ihre Zahlenangaben zusammen, so ergibt sich, daß heute Europa 170 818 561 Männer und 174 914 119 Frauen hat, das weibliche Geschlecht also ein Mehr von 4 095 558 aufweist. Bei 16 Völkern Europas überwiegt das weibliche Geschlecht; am stärksten ist es in Portugal und Norwegen vertreten, in welchen Ländern man auf 1000 Männer 1091 Frauen findet; am schwächsten ist das Uebergewicht in Belgien und Frankreich, wo der Ueberschuß nur 7 Frauen auf 1000 Männer beträgt. In 6 Ländern Europas, in Italien, Rumänien, Bulgarien, Serbien, Griechenland und Bosnien ist das männliche Geschlecht im Uebergewicht. In Italien kommen 995 Frauen auf 1000 Männer. Bosnien ist das an Frauen

ärmste Land (Europa); es besitzt nur 895 weibliche Personen auf 1000 Männer.

Gerichtssaal.

Stuttgart, 24. Juli. (**Ferienstrafkammer**.) Der zweier Vergehen wider das Nahrungsmittelgesetz angeklagte Metzgermeister Karl Wilh. J ä g e r von Waiblingen wurde nach längerer Verhandlung unter Uebernahme der Kosten auf die Staatskasse freigesprochen auf Grund des Gutachtens des Sachverständigen Stadttierarzts Groß von hier, demzufolge das in Frage stehende Rind- und Schweinefleisch nicht als gesundheitsschädlich anzusehen ist.

Verschiedenes.

Ein Blick in die Zukunft.

Eine der größten Zeitungen in Chicago, der „Herald“, beantwortet in amüsanten Weise die Frage, wie Chicago in 100 Jahren aussehen wird. Die Nummer dieses Blattes ist datiert vom 1. Mai 1993 und der erste Artikel ist dem Jubiläumsfeste der Weltausstellung gewidmet. Man sieht daraus, daß im Jahre 1893 17,000,000 Fremde Chicago besuchten und daß im Jahre 1993 alle Hebel, an denen die Besucher vor 100 Jahren gelitten hatten, aus dem Wege geschafft sind. So sind alle Eisenbahnen in Luft- und Seebahnen verändert, wodurch die Gefahr überfahren zu werden, stark vermindert ist, die Straßen werden schneller und besser gereinigt u. s. w. — Der Personen- und Güter-Verkehr geschieht mittels Luft-Schiffahrt, Kriege werden mit Luft-Panzerschiffen geführt. Italien und Oesterreich sind gerade im Krieg mit einander verwickelt und ein besonderer Berichterstatter des „Heralds“ beschreibt eine Luft-Schlacht in allen Einzelheiten. Die Krankheiten sind so vermindert, daß die Doktoren einen Kongreß zusammenberufen haben, um über die Mittel zu sprechen mit welchen man Krankheits-Keime in die Luft bringen kann. Wenn berühmte Personen sterben, so werden ihre Leichname auf eine besondere Weise balsamiert und dann statt steinerner Standbilder auf die Ecken der größten Straßen gestellt. Missethäter werden nicht mehr gefangen gehalten, sondern gebrandmarkt; die Zahl der Verbrecher ist dadurch ganz bedeutend reduziert. Briefe werden auf pneumatischem Wege (Luftdruck) nach Europa gesandt, so daß ein Brief von Amerika nach England nur noch 1 1/2 Tage unterwegs ist. Junggeselle zu sein, gehört im Jahre 1993 nicht zu einer beneidenswerten Stellung. Ein „Psychoson“ lehrt die jungen Damen die Gedanken der Junggesellen kennen, und wehe demjenigen, der nur an heiraten denkt, wenn er einer jungen Dame begegnet; er wird schwer bestraft, wenn er dieselbe nicht zu seiner Ehegattin nimmt! Die Hausfrauen lehren alle Wege, auf denen ihre Ehemänner gehen, vermittelt eines Taschens-Positivometers kennen! In einer Anzeige wird ein Fräulein gesucht, die mit der linken Hand in einer Minute 350 Worte stenografieren und mit der rechten Hand die Bücher führen, außerdem noch deutsch, französisch und italienisch sprechen kann; und das alles für ein Gehalt von 8 Dollar per Woche! Der „Herald“ kündigt an, daß seine Auflage 15,000,000 Exemplare betrug und daß er seine Telegramme vermittelt eines Apparates empfangt, mit dem dieselben zu gleicher Zeit gedruckt und mit Zeichnungen versehen werden. Auf allen wichtigeren Plätzen der Welt, und ferner auf dem Neptun, Uranus, Saturn, Jupiter und Mercurius hat der Herald einen und auf der Sonne, die inzwischen ziemlich stark abgekühlt ist, zwei Correspondenten! Das alles wird mit einem Ernst und einer Genauigkeit erzählt, die den Artikel noch amüsanter macht, als er schon an sich selbst ist. So etwas kann nur ein Amerikaner und nur in Amerika schreiben.

— Eine **S t r a f e f ü r L e i c h t g l ä u b i g k e i t** erlitt, wie das „Kon. Tagebl.“ erzählt, der Knecht H. in G. Dieser wünschte gern einen Part zu besitzen, doch trotz seiner 25 Jahre wollte diese Fierde des Mannes noch immer nicht zum Vorschein kommen. Er klagte sein Leid einem Freunde und der gab ihm den Rat, zu einer „klugen Frau“ zu gehen, was H. auch schleunigst that. Die berühmte Frau gab ihm die Weisung, einen jungen noch nicht flügge gewordenen Storch zu fangen, diesen zu töten, das Fett anzubraten und damit täglich wiederholt die Stellen für gewünschten Part einzureiben. Die Folgen würden nicht lange auf sich warten lassen und nach vierzehn Tagen würde er im Besitze eines prächtigen Partes sein. Neue Hoffnung besetzte den jungen Mann und nach mehreren vergeblichen Versuchen gelang es ihm, in Abwesenheit eines alten Storchpaares einen der kaum flügge gewordenen Sprößlinge zu ergreifen und vom Dache herabzuwerfen. In diesem Augenblick erschienen die alten Störche wieder. Sie fielen über den Knecht her und bearbeiteten ihn mit ihren Schnäbeln derart, daß der junge, kräftige Mann den Halt verlor und blutüberströmt vom Dache stürzte. Doch auch unten griffen sie den Knecht an und wäre ihm nicht der Besitzer des Gehöfts mit einem Knüttel zu Hilfe gekommen, dann hätten vielleicht die Störche den vor Erschöpfung und Blutverlust wie leblos daliegenden jungen Mann getötet. Der aus vielen Wunden blutende Knecht wurde sofort in die Wohnung geschafft.

Waiblingen.

Der Unterzeichnete verkauft im Auftrag der **Frau Dobler** am nächsten **Samstag den 29. Juli Mittags 1 Uhr**



1 Stier.

2 fehlerfreie

Kühe

die eine milchgebend und die andere hochträchtig, ferner den **Dinkelertrag von 1/2 Mrg. den Gerstenertrag von 1/2 Mrg. und den Weizenertrag von 1 Mrg.** Versammlung bei der Kelter.

Georg Vetsch.